

LOCOMOTIVE.

Zeitung für politische Bildung des Volkes.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Monatspreis: hier incl. Botenlohn 7½ Sgr.

Redacteur: **Seld.**

Bei allen Postämtern und Buchhandlungen vierteljährlich 22½ Sgr. franco.

Insertionsgebühr: 1½ Sgr. pro Pettzelle.

Die geehrten hiesigen Abonnenten der Locomotive, welche von der Haupt-Expedition aus bedient werden, wollen den Pränumerations-Betrag pro September nur gegen eine gedruckte, mit dem blauen Stempel des Verlegers versehene Quittung verabsolgen lassen.

Die alte und die neue Zeit.

II.

Die alte Schöpfung im neuern Licht.

Wir wollen den Volkzeitstaat politisch und religiös verurtheilen, ihn mit der Kirche selbst vernichten. Wenn man die alte Staatsform stürzen will, so muß man zuerst ihr Geschöpf, den alten Gott stürzen.

Volgt, in der Schrift. National-Versammlung.

Man würde uns sehr Unrecht thun, wenn man glauben wollte, daß wir Alles nur in übermüthiger Laune leichtsinnig bespötteln und in komische Fragen ziehen möchten, um der albernen Lachlust zu huldigen. Man würde in solchem Glauben sich sehr irren und uns sehr unrecht thun. — Hinter der lächelnden Miene ist ein bitterer Ernst verborgen! — Recht und Wahrheit, und nichts als Recht und Wahrheit sind die Dioskuren, welche als Sternbilder an unserem Horizonte den Weg zur Unsterblichkeit uns vorleuchten sollen — Recht und Wahrheit ist das zweischneidige Schwert, mit welchem wir uns den Weg durch die Welt bahnen wollen. —

Keine Zeit der neuern Geschichte, glauben wir, hat entschiedenere Gegensätze herausgestellt, als die gegenwärtige. Die Elemente des Alten mit dem Neuen kämpfen wie Wasser mit Feuer, wie Tod mit Leben. — Und bei keiner Nation, glauben wir, hat sich so sehr neben dem Komischen das Erhabene, neben der barocken Phantasterei die hoheitvolle Weisheit gezeigt, als bei der deutschen.

Nun gleicht der Humor den Dioskuren, deren ein Gestirn die Thorheiten der Menschen beleuchtet, und in deren anderem Gestirn der erhabene Menschengeist sich spiegelt. — Der Miene auch gleicht der Humor. Der Harmlose genießt ihren Honig; wer aber sich von ihr getroffen fühlt, den sticht's gar sehr. Und so lange die oben gedachten Gegensätze vorhanden sein werden, werden wir humoristisch sein, und so lange wir humoristisch sein werden, soll

sich Mancher fragen müssen. — Unstre, der Erkenntniß entspringende Kritik wird Gott und die Welt nicht verschonen. — Wer nicht den Muth hat, die Wahrheit anzuhören, ist ein Esel, und wer nicht den Muth hat, die seiner Ueberzeugung gemäße Wahrheit auszusprechen, ist ein Ochse. —

Der jüngste Tag ist gekommen. Eine neue Welt ist entstanden, während die alte in sich selbst zusammenstürzte. Aber ihr Schutt und Gerüll liegen massenweise da; sie müssen hinweg geräumt werden, gründlich hinweggeräumt werden, so wir nicht überall in jedem Augenblick Hals und Bein brechen wollen. Hinweg mit der alten, todten Masse! Ein neuer Geist durchzieht die Erde, ein neuer Geist will die Welt erbauen — Zeigen wir uns nicht lässig und träge! Sei es Russ' oder Türk', Bibel oder Babel, Gott oder Teufel — keine Angst, keine Furcht! So lange der gute Geist in uns lebt, können fünf Millionen Teufel uns nichts anhaben! —

Wir wollen nun versuchen, die alte Schöpfung im neuen Licht zu zeigen.

Im Anfang soll gar Nichts vorhanden gewesen sein. — Wir wollen uns indeß darüber nicht den Kopf zerbrechen, um herauszuklügeln, wie aus dem Nichts ein Etwas geworden ist. Es wäre eben so thöricht, als wollten wir uns die Augen ausreißen, um alsdann über ihre Sehkraft Untersuchungen anzustellen. — Gar nichts, war unsrer Meinung nach, niemals; immer ist Etwas vorhanden gewesen. Nur wie der Blinde in dem blumenreichsten Garten nichts sieht, so war auch in der Welt Nichts zu sehen, so lange das Auge fehlte, so lange der Geist fehlte, um es zu erkennen. — Nun haben wir Augen zum Sehen, nun haben wir Geist zum Erkennen — wollen wir dennoch blind und dumm uns zeiaen? Müssen wir nicht vielmehr als vernünftige Wesen, unermüdet dahin streben, Gott und die Welt uns zur Anschauung zu bringen? —

— Im Anfang — so beginnt die Bibel

— hat die Naturkraft Himmel und Erde erschaffen.

„Salt!!!“ hören wir uns hier entgegendonnern. „Nicht so; sondern „Gott hat die Welt erschaffen“ steht in der Bibel geschrieben.“ Darauf aber müssen wir erwidern, daß die Bibel ursprünglich hebräisch und nicht deutsch abgefaßt ist, daß es aber im Urtext nicht heißt „Jehova“ (der allweise Gott), sondern „Elohim“ (die Naturkraft) hat die Welt erschaffen.“ In der ganzen biblischen Schöpfungsgeschichte steht immer nur „Elohim“; doch haben die Pfaffen fälschlich dieses Wort mit „Gott“ übersetzt. — Warum? das kann sich Jeder sagen.

Verfolgen wir nun den Entwicklungsprozeß der Schöpfung aufmerksam, dann erst und nur dann allein können wir zur Einsicht über das wahre Wesen Gottes gelangen. — Schlagen wir nun das Buch der Schöpfung auf! — Zuerst gewahren wir die Elemente — Feuer, Wasser, Luft, Erde, — in welchen eine willenlose Kraft wirksam ist. — Es ist z. B. nicht ein Gefühl, was dem Magnet das Eisen so anziehend macht; es liegt kein Verstand darin, wenn Feuer und Wasser sich nicht haben wollen; es ist nur eine geistlose Kraft, die hier trennt und dort vereinigt. Dieses stete willenlose Trennen und Vereinigen ist es, wodurch die natürliche Welt sich fort und fort gebildet hat. — Sehr wohl läßt es sich nachweisen, wie sich nach und nach aus dem Stein die Pflanze*) aus der Pflanze das Infusions-thier,**) aus dem Infusions-thier das Insekt, aus dem Insekt das Wirbelthier, aus diesem das Amphibium, dann der Vogel, dann das Säugethier und so Eins aus dem Andern sich entwickelt und herausgebildet hat. — Vom Komischen bis zum Erhabenen giebt's nur einen Schritt und solch ein Schritt mag vom Affen zum Menschengeschlecht sein. —

Ob nun der Geist, der uns innen wohnt, vom Himmel in die Menschenbrust gesenkt, oder ob er durch Selbstbildung in uns zum Bewußtsein gekommen sei, darüber sind unsäglich viele Worte gemacht worden. Man fragt namentlich — und wohl mit vollem Grund: — wenn der Geist vom Himmel stamme und wenn der Himmel in Europa ganz der-

*) Die Bestandtheile der Pflanze sind nichts Anderes als Salz, Eisen, Schwefel etc., also Mineralien. Der Asbest, ein faseriger Stein, und die Pflanzen der ganzen 24. Klasse des Linné'schen Systems sind nichts als in der Fortbildung gehemmte Mineralien — Mitteldinger zwischen Stein und Pflanze.

***) Die Pflanze — sagen die Naturkundigen — ist ein angewurztes Thier. Die Pflanze enthält in ihren Fäserchen Lebensäfte, wie das Thier in den Adern Blut. Sie hat Leben und Lebensalter, Geschlechter und Befruchtung, Geburt und Tod. — Die Mitteldinger zwischen Pflanze und Thier bilden die Infusionen (Pflanzenthier), wie z. B. der Seeschwamm. Dieser — dem Pflanzenreich noch zugehörig — besteht nur aus einer Masse kleiner Thierchen. Wie die Vegetation der Pflanze durch Ablagerung befördert wird, so treibt der Polyp (Wasserinsekt), wenn er in Stücke zerhanen wird, aus jedem Theil einen neuen Polypen. Er treibt Glieder, wie die Pflanzen Zweige und Blätter treiben, —

selbe, als der in Australien sei, warum der Hottentotte nicht eben so gescheldt, als ein königlicher Hofrath sei? — Ja, so würde selbst ein Prinz, wenn er gleich nach seiner Geburt unter die Wilden, oder sonst dumme Menschen gerieth und verbliebe, sein Lebenslang erzdumm bleiben, während Seine Hoheit von Gottes Gnaden ohne Rücksicht auf Ort und Umstände dennoch wohl höchst geistreich sein müßte, wenn der Geist von Gottesgnaden, d. h. von dem Himmel herstammte! —

Wir wollen die Frage indes, woher der Menscheng Geist stamme, bei Seite lassen. — Das Vorhandensein des Geistes im Menschen wird kein Vernünftiger in Abrede stellen. Es kann uns nun hauptsächlich nur darauf ankommen, zu erörtern, wie der Geist im Menschen zum Bewußtsein, zur Ausbildung und zur Anwendung gelange.

Das Bewußtsein erlangt man durch die Wahrnehmung der Sinne. Man sieht, wenn es hell und wenn es dunkel wird. Man fühlt, wenn es heiß und wenn es kalt ist. Man hört, wenn die Marsseillaise und wenn der Barricadenmarsch ertönt u. s. w.

Durch solche Wahrnehmungen gelangen wir zur Ausbildung, d. h. wir üben uns in der Fertigkeit des Wahrnehmens, des Erkennens. — Wenn wir z. B. Etwas 10, 100, 1000 Mal gesehen oder gehört haben, so werden wir's auch ein für alle Mal wissen und erkannt haben. — Wir üben uns, sagen wir, in der Fertigkeit des Wahrnehmens, und so wie wenn wir Sehende Etwas anschauen wollen, wir dazu nicht erst das Auge eines Brillenschleifers bedürfen, eben so wenig gebrauchen wir irgend eine Aushilfe für irgend eine Handlung, die wir selbst ausüben können. Das eben ist die Bestimmung des zum Bewußtsein gelangten Menschen, daß er sich in jeder Hinsicht dermaßen ausbilde, um sich selbst unabhängig erhalten zu können. So muß der Mensch auch selbst arbeiten und — selbst essen; nicht aber, daß er Andere für sich arbeiten und diese Anderen gar hungern lasse. — Wer indes so dumm ist, sich umsonst für Andere abzuarbeiten und dabei zu hungern, der verdient das Verhungern! —

Nachdem wir zum Bewußtsein unseres Geistes und zur Ausbildung desselben gelangt sind, bleibt uns noch übrig, unseren Geist zur Anwendung zu bringen. Man kann den Geist, je nach dem Grade seiner Ausbildung, zum Laster wie zur Tugend, zur Thorheit wie zur Weisheit, zum Glauben wie zur Erkenntniß verwenden. — Da es uns zu weit führen würde, hier die Anwendung des Geistes sehr genau — und hierauf kommt es uns lediglich an — zu erörtern; so wollen wir uns das für den nächsten Artikel vorbehalten. —

So viel indes haben wir jetzt schon hieraus ersehen, daß ohne den Menscheng Geist so wenig von einem Gott die Rede sein kann, als wie der Blindgeborene nichts über die Farben zu sagen im Stande ist, daß der Menscheng Geist aber lediglich dasjenige Wesen ist, welches vom Bewußtsein durch die Ausbildung zur Erkenntniß gelangt. —

Sie werden lachen, wenn wir nun behaupten, daß all die Reactionairs die wahren Gottverleugner, die Diabolen sind, welche die Gottesidee vernichten und den Menschen ins Verderben führen wollen. Aber diese Behauptung läßt sich eben so leicht als schlagend beweisen. — Reactionairs sind — auch dem Wortlaute nach — die Rückschrittmänner. — Vom Erhabenen zum Komischen giebt's nur einen Schritt. Vom Menschen zum Affen giebt's, wie gesagt, nur einen Schritt. Wie nun die Reactionairs sich regen und bewegen, — sehen wir klar in's Auge springend, — daß sie sich mehr und mehr als Affen zeigen. — Wenn nun also die Reaction siegt: dann ist es mit dem lieben Gott aus und der Mensch ist ein — Affe! —

Max Zacharias.

Deutsches Reich in spe.

— Berlin. Nach einer Bekanntmachung der Regierung zu Potsdam wird am 3. September die 3. Batterie Nr. 12 (reitende Artillerie) hier einrücken. — Laut Bekanntmachung des Bürgerwehr-Commandeurs sind die 900 Jäger zur Unterstützung des erkrankten Militairs hier eingerückt, und wahrscheinlich um diese Unterstützung noch allopatischer und kräftiger zu machen, hat man ihnen zur Stärkung schweres Geschütz verschrieben.

— Berlin. Das 9. Bataillon der Bürgerwehr hat sich in einer stürmischen Sitzung durch entschiedene Majorität der Demokratie angeschlossen. Die hieraus folgenden Konsequenzen sind im Kampfe Anschluß an's Volk und Protest gegen die National-Versammlung, welche, wie schon bekannt, durch das Bürgerwehrgesetz die Bürger zu Polizeidienern umgeformt, und ihren schönen Zweck, die Volksfreiheit gegen die Regierung zu schützen, zur Unmöglichkeit gemacht hat.

— Berlin. Das von der National-Versammlung berathene Gesetz zur Sicherung der persönlichen Freiheit die Habeas-Corpus-Akte, bestimmt wohl wie man verhaftet werden soll, aber nicht weshalb man verhaftet werden soll. Es bleibt also nach wie vor der Willkür Thor und Thür offen. — Man könnte das ganze Gesetz eine neu aufgelegte Gensd'armen-Instruction nennen.

— München. Der König hat die Auspackung und Wiederaufstellung des Hausschatzes (Schatzkammer) befohlen, eine Anordnung, die den besten Eindruck auf das ganze Publikum macht. — Ach, wenn doch der preussische Staatschatz auch bald wieder zum Vorschein käme. Die Auspackung desselben von denjenigen, die ihn in ihre Taschen gepackt haben, möchte nicht mindere Sensation erregen.

— Wien. Die Revolution fängt hier an radikal zu werden und beginnt deshalb vorerst ihre Bewegungen in der Kirche.

— Wien. Oesterreich hat die Vermittelung

Frankreichs und Englands in der italienischen Angelegenheit abgelehnt, wahrscheinlich auf Grund des alten Erfahrungssages, daß die Vermittler den Streit machen.

— Wien. Der Kampf der Arbeiter am 23. v. Mts. hat nur einige Hundert Todte und Verwundete gekostet. — Die Erbiierung ist groß; es gährt langsam fort bis zu einem neuen allgemeinen Ausbruche.

— Wien. Im adriatischen Meere kreuzen französische Kriegsschiffe; sie scheinen die Republik Venedig schützen zu wollen.

Locomotivfunken.

— Der Finanzkünstler Hansemann ist wahrhaftig ein Zauberer, denn er weiß aus einem Thaler zwei zu münzen.

Mittheilungen.

— (Spionerie und falsche Anklage durch die sogenannte Schutzmannschaft.

Indem ich, gestützt auf das Recht der freien Presse, durch nachfolgende Enthüllung den Beweis liefern werde, welche ein Verrath an der Freiheit des Volkes mittels des Instituts der sogenannten Schutzmannschaft verübt werden kann und wirklich verübt wird, werde ich mich zunächst auf eine einfache Darlegung der Thatfachen beschränken.

Unter den Händen des Criminal-Commissarius Greif befindet sich ein Protocoll folgenden Inhalts:

„Verhandelt Berlin, den 27. August 1848.

„Es erschien der Schutzmann Kettner Nr. 223 B. und erklärte: Ich begab mich gestern in den demokratischen Verein in der Sebastiansstraße, welcher unter dem Directorium und dem wirklichen Vorsteher des Hrn. Held stattfand, „um die Absichten dieses Vereins zu erforschen.“ Es ergab sich, daß eine Verschwörung von 16,000 Mann bestehe, der beizutreten alle waffenfähigen jungen Leute aufgefordert werden sollen, und welche, neben „dem Umsturze aller bestehenden politischen Verhältnisse, des Ministeriums und der Regierung, auch die Vernichtung des Instituts der Schutzmannschaft zum Zwecke hat.“

— Der Ausbruch der Verschwörung ist auf Montag, Dienstag und Mittwoch bestimmt; sollte er aber bis dahin nicht zu Stande kommen: so würde am Donnerstag eine neue Versammlung in pleno stattfinden und Alle schwören, bis zum Sonnabend die Freiheit hinter den Barricaden“

Nur so weit reicht meine Kenntniß dieses Protocolls, wobei ich noch bemerke, daß die zwischen den Anführungszeichen („“) eingeschlossenen Stellen wortgetreu, die übrigen aber sinngetreu wiedergegeben worden sind.

Die Existenz dieses Denunciations-Protocolls werde ich — falls sie bestritten wird — dem Untersuchungsrichter durch zwei unverdächtige Zeugen beweisen, deren Namen, Wohnung und Persönlichkeit mir vollkommen bekannt sind. Sie werden eidlich er härten, daß jenes Protocoll existirt.

Ich aber stelle den Angaben dieses Denunciations-Protocolls folgende Thatfachen entgegen:

1) Der Verein in der Sebastiansstraße, von welchem hier die Rede ist, heißt nicht demokratischer Verein, sondern Social-Verein. Dies ist notorisch.

2) Die Sitzung des Vereins, von welcher hier die Rede ist, nämlich Sonnabends am 26. August, fand nicht

unter dem wirklichen Vorſiße des Hrn. Held ſtatt, weil Hr. Held an dieſem Abende außerhalb Berlin's war und der Sitzung gar nicht beiwohnte. — Dies kann durch 50 Zeugen bewieſen werden.

3) In der fraglichen Sitzung des Social-Bereins iſt nichts Anderes verhandelt worden, als eine Petition an die National-Verſammlung behufs Umformung der Schutzmannſchaft und die Frage über die Deportation der Verbrecher. — Dies kann durch 100 Zeugen bewieſen werden.

4) In der fraglichen Sitzung des Vereins iſt Nichts zur Sprache gekommen, was auf die Exiſtenz irgend einer Verſchwörung oder auf den Ausbruch einer ſolchen im allerentfernteſten hindeuten könnte. — Dies kann durch 200 Zeugen bewieſen werden.

Man wird hierdurch bereits einen Begriff bekommen haben von dem Werthe dieſer Schutzmannſchafts-Denunciationen. Noch klarer aber wird dieſer Begriff durch folgende Thatſache werden:

Um in dieſer erſtaunenswerthen Sache recht gründlich zu Werke zu gehen, ſuchte ich mir mit vieler Mühe den Schutzmann Kettner Nr. 223 B. auf, um ihn über ſeine Denunciation zu vernehmen; und hierbei erfuhr ich denn aus ſeinem eigenen Munde Folgendes:

„Die fragliche Ausſage ſei von ihm wirklich zu Protocoll gegeben worden, obgleich er eigentlich gar nichts Genaues von der Sache wiſſe. — Er ſei in den Verein gekommen und habe den Saal ganz von Menſchen erfüllt gefunden. Auf ſeine an einige Umſtehende gerichtete Frage: was hier zur Verhandlung komme, habe man ihm geſagt: es handele ſich um eine große Verſchwörung von 16,000 Mann, wodurch Alles geſtürzt werden ſolle und die Schutzmannſchaft auch; die Revolution dazu werde am Montage oder den folgenden Tagen ausbrechen. Auf ſeine Frage: wer denn dieſen Verein leite, habe man ihm geſagt: Hr. Held. Die Perſon des Hrn. Held, die ihm obnehin nicht bekannt ſei, habe er gar nicht geſehen. Von den Verhandlungen habe er nicht viel verſtehen können, wegen des Lärms und der Menge Menſchen. Was er zu Protocoll gegeben, habe er nur ſo von den Umſtehenden gehört. Namhaft könne er dieſe Perſonen nicht machen; auch habe er in ſeiner Denunciation keine Zeugen anzugeben gehabt.“

Mitbürger! Ihr werdet Euch aus allen dieſen erweiſbaren Thatſachen einen Begriff machen können von der Art, in welcher von den Sicherheitsbehörden mittels eines Inſtituts, das zum Schutze und zur Sicherheit errichtet worden ſein ſoll, Anklagen gegen die Männer der liberalen Partei geſchmiedet werden!

Und auf Grund alſo geſchmiedeter Anklagen werden Unterſuchungen eingeleitet! — Und auf Grund alſo geſchmiedeter Anklagen werden Verhaftungen vorgenommen, durch welche man Monate lang den Qualen des Kerkers preisgegeben iſt, ohne daß die Regierung ſich verpflichtet fühlt, den auf Grund alſo geſchmiedeter Anklagen Verhafteten, wenn er endlich freigeſprochen werden muß, zu entſchädigen für die geraubte Freiheit und die dadurch zerrüttete Exiſtenz ſeiner Perſon und ſeiner Familie!

Und auf Grund alſo geſchmiedeter Anklagen ſind, noch dazu ohne alle Noth, verhaftet worden die Ehrenmänner Dowiak, Edgar Bauer, Karbe, Müller, May, Ottenſoſer und mehre Andere!

Mitbürger! Ich ſpreche es als meine innigſte Ue-

berzeugung aus und ich hoffe, Ihr werdet mir beſtimmen: Wenn die National-Verſammlung das Volk gegen ſolch ein empörendes Verfahren der Polizei- und Juſtizbehörden nicht ſchützen kann oder will: ſo verdient ſie ſernerhin nicht mehr das Vertrauen des Volkes. Und wenn das Volk ihr trotzdem ſein Vertrauen und mit demſelben ſein Mandat nicht entzieht: ſo macht ſich das Volk der Freiheit unwerth und verdient nur noch, ein Volk von Sklaven zu ſein und zu heißen.

Berlin, am 31. Auguſt 1848.

Held.

(Gingefandt.)

— (Eine der Schutzmannſchafts-Fabeln.)
In der vorigen Nacht kamen der Wachtmeiſter Gröer, 266, und der Schutzmann Wegener, 279 in der Cöllniſchen Wache und erzählten, daß vor einer halben Stunde (etwa um 2 Uhr) in der Alexandrinenſtraße 80—100 Gewehre für die Maſchinenbauer angekommen wären, und daß ebenſo in der Roßſtraße Nr. 3 auch eine Menge von Gewehren zu demſelben Behuſe gelagert ſeien. Sie hätten den Transport derſelben und das Abladen nicht hindern können, da eine zu große Menge Arbeiter dieſe Gewehre begleitet hätten.

Berlin, den 30. Auguſt 1848.

G. Gunn.

Maler,

Breite Straße 29.

Kinder, und nach Umſtänden auch ältere Perſonen, welche ſtammeln, ſtötern oder eine fehlerhafte Ausſprache haben, werden nach einer bewährten und von ihnen ſelbſt leicht anzuwendenden Methode von dem Unterzeichneten gern und mit aller Geduld und Schonung behandelt.

Riemer,

vorm. Direktor des Königl. Taubſtummen-Inſtituts zu Königsberg i. Pr. (wobhaft Besselſtr. Nr. 9. 3 Treppen hoch.)

Le souscrit, ancien Directeur de l'Institut des sourds-muets de Königsberg en Prusse, a l'honneur d'inviter Messieurs et Mesdames comme leur enfant, soit leur patrie la France, l'Italie, l'Angleterre, l'Espagne, la Pologne ou la Russie, qui balbutient ou qui n'ont pas la juste prononciation aux exercices d'après une méthode prouvée pour se faire de cette faute.

Riemer,

Rue Besselstr. Nr. 9 (au 3me).

So eben iſt erſchienen und in der Fähdrieh'schen Druckerei (Schleuſe 4.), ſowie bei den Herren G. Mai, (Unter den Linden 58), J. Rocca, (Königsſtr. 2.) und W. Zawiß, (Königs- und Poſtſtraßen-Ecke) zu haben: Schön's Denkschrift: „Boher und Robin?“ oder wie ſchon vor 6 Jahren ein Preuß. Miniſter über die Gebrechen der Preuß. Staats-Verwaltung ſchrieb.

Ein Dokument

zur Würdigung des geſtürzten Systems, ſowie zum Verſtändniß der März-Revolution.

Von Fr. Felsen.

Preis 1½ Sgr.

Abonnements-Bestellungen für Berlin bitten wir der Verlags-handlung unſrankirt zuzufenden.

Verlag von Rudolph Siebmann,

Reichenſtr. 18

Schnellpreſſen-Druck von Ferdinand Reichardt & Co.,

Spandauer Straße 49.